

Urlaub vom Alltag

Von Volker Kölling

Bremen-Nord · Schwanwede. Eine Flussfahrt auf Lesum und Hamme ist purer Urlaub vom Alltag. Bis zu einhundert Passagiere bringt die „Hal över“-Barkasse „Alma“ mittwochs und sonnabends bis Neu-Helgoland vor die Tore des Künstlerortes Worpswedes. Auf der Fahrt entlang der Grasabbrüche, durch die Schleuse Ritterhude und durch Wäldchen unter dem hohen Himmel versteht man vom Schiff aus, warum die Maler sich an der Natur vor unserer Haustür kaum sattsehen konnten.



© Volker Kölling coast communication

Mit der Alma geht es Richtung Worpswede. Unterwegs ist eine ganze Menge zu sehen und zu entdecken.

„Let go“ meint Kapitän Heinz Mindt um 9.45 Uhr zu seinem Matrosen Thorsten Tietjen. Der hat gerade 37 Gäste am Überstieg ins Boot alle begrüßt, macht nun die letzte Leine los und ist mit einem Schritt an Bord. Unten im geräumigen Salon hat sich Gästeführer Christof Steuer das Mikrofon geschnappt und klärt erst einmal auf, dass das „Schulschiff Deutschland“ erst an ihrem Anleger in Vegesack zu einer maritimen Attraktion geworden ist: „Deshalb gehört sie auch hier hin und nicht in die Stadt.“

Vor dem Grohner Yachthafen lässt sich prima über den modernen Jollenkreuzer am Steg dort parlieren, bevor Bremen-Nords früherer Bauamtsleiter auf Knoops Park zu sprechen kommt. „Die Leute interessieren sich besonders für die Geschichte der Familien, die hier gewohnt haben, wie etwa die Kühlenkampffs. Und wie Showmaster Kuli hier aufgewachsen ist,“ erzählt Steuer, der deshalb auch intensiv in den Familienbiografien recherchiert. Thema ist auch, woher Baron Knoop als Namensgeber des Parks sein Geld hatte. Als am Ufer die Büste von Admiral Brommy zu sehen ist, erzählt Steuer kurz von dessen Aufbau der ersten Deutschen Flotte und dem Feuergefecht vor Helgoland.

Der Morgen ist etwas dunstig, die Durstigen haben es sich trotzdem auf dem offenen Achterschiff beim ersten Bier des Tages gemütlich gemacht.

An der Burger Brücke erfährt die Bordgemeinschaft, dass hier früher die Bremer Pferdebahn als Vorläufer der heutigen Straßenbahn endete und ein Johannes Pellens Motorbootfahrten zu seiner „Villa Marbel“ anbot, einem Hotel- und Gastronomiebetrieb: „Das größte seiner



© Volker Kölling coast communication

drei Motorboote war unserer heutigen Alma Kapitän Heinz Mindt am Steuer. schon sehr ähnlich und trug zu Ehren seiner Frau Alma diesen Namen.“ Pellens schaffte die täglichen Fahrten von Burg nach Worswede in eineinhalb Stunden und verkaufte die einfachen Tickets für 1,50 Reichsmark. Die „Hal Över“-Gäste zahlen für die einfache Fahrt 15 Euro und hin und zurück mit bis zu drei Stunden Aufenthalt 25 Euro.



© Volker Kölling coast communication

Die Alma ist ein sehr langes Schiff.

Tor zur Wildnis

Hinter der Yachtwerft Meyer geht es unter der Autobahnbrücke hindurch, die wie ein Tor zur Wildnis wirkt: Bis zur Ritterhuder Schleuse ist der Fluss noch ein Tidengewässer. Rechts ab geht es in die Wümme. Steuer: „Da kommen noch wunderschöne Gebiete, in die man tolle Boots- und Radtouren unternehmen kann.“ Die „Alma“ kann bis zu 20 Fahrräder transportieren, so dass man auch die Hin- oder Rücktour aus eigener Kraft bewerkstelligen kann.

Die Ritterhuder Schleuse wartet schon mit offenem Tor, auf das 25,13 Meter lange Ausflugschiff. Für Kapitän Heinz Mindt ist das die brenzligste Stelle der Tour: Der pensionierte Wasserschutzpolizist hat hier schon bei Dienstantritt vor über 40 Jahren Boote durchgeschleust, aber keins war so lang wie die „Alma“: „Man muss vorher gehörig abstoppen und es sieht dann immer ganz gut aus. Aber wenn du fast drin bist, schiebt dich die Strömung der permanenten Entwässerung quer in die Kammer.“ Es rumst heftig, als die Seite der „Alma“ die Kammerwand trifft. „Kleine Fahrt – kleine Beule, schnelle Fahrt – große Beule,“ erklärt der Hauptkommissar a.D. die Art, wie er das Schiff in die Schleuse bugsiert.

Die Uhr tickt langsamer

Mindts Matrose Thorsten Tietjen steht tiefenentspannt auf dem Deckshaus und plaudert mit dem Schleuserwärter. Von hier an geht die Uhr langsamer, das Wasser ist noch einen Tick brauner, der Himmel noch höher und selbst die Ruderer scheinen sich kaum noch vorwärts bewegen zu wollen. „Wir haben hier Wiesen, auf denen wir manchmal fünfzig, sechzig Fischreiher sehen. Und die Rehe laufen nicht weg vom Ufer, wenn wir kommen, weil sie die ‚Alma‘ schon kennen,“ schwärmt Mindts „Chieftewardess“ Steffanie Mumme. Als nächstes muss sie Torfschnaps nach hinten bringen, wo inzwischen bei 20 Grad in T-Shirts gezecht wird, während die Damenrunde in bestem Alter vorne Fischrezepte austauscht: „Da musst Du dann nur noch einen Spritzer Limonensaft zugeben...“

Die alte Torfkahnpinde Tietjens Hütte gehört heute zur gehobenen Gastronomie mit Uferpark bis zur Hamme. Matrose Tietjen entdeckt einen Jungen auf einem Ruderboot, dass dieser offenbar zum ersten Mal ausprobieret. Der Junge treibt hilflos direkt vor den Bug der „Alma“. Thorsten Tietjen beruhigt ihn: „Mach mal einfach gar nichts.“ Sanft schiebt die Bugwelle des Schiffes das blaue Ruderboot zur Seite.

An der Eisenbahnbrücke kommt die erste kleine Yacht dem Passagierschiff entgegen, dahinter gleich zwei voll besetzte Torfkähne. Vom Moorexpress ist nichts zu sehen, aber auch mit der Museumsbahn lässt sich eine Reise mit der „Alma“ kombinieren. „Und man kann natürlich aus der Stadt auch mit der ‘Oceana’ morgens zum Anleger der Vegesacker Signalstation kommen und nachmittags wieder zurück,“ zählt Steuer Kombinationsmöglichkeiten auf. Am Anleger „Neu-Helgoland“ steht für die letzten anderthalb Kilometer bis in den Worpstedter Ortskern noch ein Wechsel der Verkehrsmittel an: Per Pferdekutsche lassen sich die Museen des Künstlerortes stilgerecht erreichen.

Wer mit der „Alma“ reisen möchte, sollte sich bei der Reederei „Hal över“ unter der Rufnummer 0421/33 89 89 anmelden. Weitere Infos gibt es unter www.hal-oever.de.

